

Ghieri und Tortona ein abschreckendes Beispiel aufstellen zu müssen. Darauf führten ihn die Pavesen im Triumph in ihre Stadt, wo er aus den Händen ihres Bischofs die lombardische Krone erhielt. Hierauf zog er ohne weitem Aufenthalt über die Apenninen gegen Rom, um sich die Kaiserkrone zu holen, die ihm aber Hadrian IV nur gegen Auslieferung **Arnold's von Brescia** zusagte (151).

Arnold hatte nämlich bei seinem Streben, Rom in eine Republik zu verwandeln, den Papst zwingen wollen, auf seine weltliche Herrschaft zu verzichten; dieser floh nach Unteritalien und belegte von dort aus Rom mit dem Interdict und Arnold mit dem Bann. Dadurch bekamen die päpstlich Gesinnten in Rom den Mut, Arnold zu verjagen, so daß Hadrian wieder nach Rom zurückkehren konnte. Arnold wurde zwar von einem Cardinal gefangen, aber von einigen italienischen Grafen befreit.

Weil nun der Kaiser denselben auch deshalb als einen Rebellen ansah, weil Arnold die Römer aufgefordert hatte, sich selbst ihren eigenen Kaiser zu wählen, so bewirkte er die Auslieferung desselben an die Cardinäle, die ihn im Angesichte Roms noch vor Tagesanbruch auf einem Scheiterhaufen verbrennen ließen.

Nachdem Friedrich dem Papste Sicherheit zugeschworen hatte, begab sich Hadrian mit den Cardinälen in das königliche Lager, und Friedrich ging ihm entgegen. Weil er aber dem Papste bei dessen Absteigen nicht dem alten Herkommen gemäß den Steigbügel hielt, so verweigerte ihm der Papst den Friedensfuß und verließ das königliche Lager. Da aber Friedrich auf Bitten der Fürsten, welche eine Spaltung des Reichs und der Kirche besorgten, den Papst zurückrufen ließ und ihm durch jene Förmlichkeit die herkömmliche Ehre erwies, so erfolgte zu Rom den 18. Juni 1155 die feierliche Kaiserkrönung.

Sie war aber noch mit andern Schwierigkeiten verbunden. Die republikanisch gesinnten Römer hatten nämlich vor des Kaisers Einzug in ihre Stadt demselben die Bedingung gestellt, daß er ihnen 5000 Pfund Silbers zahlen solle. Wegen dieser Anmaßung ließ Friedrich in der Nacht durch tausend Deutsche die Peterkirche, die Burg und die Tiberbrücke besetzen, so daß das Volk vom rechten Tiberufer ausgeschlossen blieb. Dann hielt er mit seinen Fürsten und dem Papste seinen Einzug. Gleich nach der Krönung jedoch machten die Römer einen Angriff auf das deutsche Lager vor der Stadt, wurden aber in einem blutigen Gefechte, vorzüglich durch die Tapferkeit Heinrich's des Löwen, zurückgeschlagen. Da sprach Friedrich: „Das Verlangen der Römer ist erfüllt, und auf deutsche Weise haben wir das Kaisertum erkaufte“.

Heinrich der Löwe, der sich bereits durch seine Kämpfe mit den Slaven den Ruhm größter Tapferkeit erworben, aber auch durch seinen leicht in Zorn überwallenden, unruhig emporstrebenden Charakter bei seinen norddeutschen Nachbarn gefürchtet gemacht hatte, war als mächtigster Vasall dem Kaiser auf diesem Römerzuge die stärkste Stütze. Eben bei jenem tödtlichen Angriffe der Römer war er es, der, als Friedrich im Gestümmel des Kampfes vom Pferd stürzte, ihn gegen den Andrang der Feinde schützte und diese hinter die Mauern der Stadt zurücktrieb. Als er, im Gesichte verwundet, in das kaiserliche Zelt zurückkam, trocknete ihm der Kaiser das Blut ab und sagte dankbar: „Heinrich, ich gedenk' dir!“

Darauf war Friedrich im Begriff sich gegen die Normannen in Neapel zu wenden; aber sein durch Krankheiten geschwächtes Heer nötigte ihn zur Rückkehr nach Deutschland. Zwar suchten ihm dieselbe die Veroneser im Einverständnis mit den Mailändern durch eine Hinterlist beim Uebergang über die Etsch, und als ihnen diese mißlang, durch einen Hinterhalt bei der Veroneser Clause unmöglich zu machen; aber die auf-